

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Büreaux.

Wer hat Recht?

Sopron, 27. Februar.

Mit der Frage, welche wir dem vorliegenden Auffass als Spitzmarke voranstellen, beschäftigt sich heute die „Ang. Inf.“ und sie knüpft daran folgende Betrachtungen: In der ungarischen und österreichischen Presse wird seit Wochen ein Federkrieg geführt, bei dem es sich um die Frage handelt, wer eigentlich Recht habe: W e k e r l e oder B e c k. In Leitartikeln, Communiqués und Interviews wird eine Menge von Papiergeschossen verschwendet, die dazu verwendete Masse von Geist, Wissen und Witz wäre wirklich einer besseren Sache würdig. Der Kern, um den es sich handelt, ist der Ausgleich, jener Ausgleich, der nun schon seit vielen, vielen Jahren nicht zustande kommen kann. Bald ist es die österreichische Regierung, welche der ungarischen Schwierigkeiten macht, bald ist's wieder das ungarische Parlament, welches mit dem österreichischen Reichsrath Finger zieht, das Resultat ist aber immer dasselbe. Der Ausgleich kommt gesetzlich nicht zustande, d. h. er wird durch Paragraphe ab und zu geregelt, thatächlich aber bleibt es immer beim Alten und an dem wirtschaftlichen Verhältniß zwischen den beiden Staaten der Habsburg'schen Monarchie wird nichts geändert. Auch jetzt wird es so kommen. Wir haben die berühmte Reichenberger Rede des österreichischen Ministers P r a d e, worin derselbe mit der Trennung Oester-

reichs den Ungarn drohte, falls die ungarische Regierung sich nicht bereit finden wird, einen den österreichischen Interessen genehmen Ausgleich abzuschließen, mit großer Heiterkeit gelesen.

So haben die Oesterreicher schon oft geschossen, aber man hat immer wieder zurückgeschossen. Sie haben diesmal gar nicht lange zu warten gebraucht. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte Franz K o s s u t h, daß Ungarn nicht gesonnen ist, einen langfristigen Ausgleich, wie ihn die Oesterreicher haben wollen, abzuschließen, und wenn die österreichische Regierung sich nicht beeilt, die Ende des nächsten Monats den Ausgleich fertigzumachen, so werden wir nicht weiter verhandeln. Alle Achtung vor dem Ernste und der Wichtigkeit derartiger ministerieller Erklärungen, aber eine solche Regierungsdeklaration hat es noch nicht gegeben, die man nicht zur rechten Zeit und in entsprechender Weise deuten und kommentiren kann, so daß, wenn auch das Gegentheil des Inhalts der ministeriellen Behauptung geschieht, der Minister doch recht behält. Die kommenden Ereignisse werden auch nicht Herrn K o s s u t h dementiren, es wird bloß irgend etwas dazwischenkommen, womit Herr K o s s u t h außer Obligo gelangen wird, seine so kategorische Behauptung einlösen zu müssen. Schließlich gibt es noch dazu die sogenannten Zwischenfälle, welche alle vorherigen Ereignisse über den Haufen werfen. That-

sache aber ist, daß die jetzt aufgerollte Ausgleichsfrage große Schwierigkeiten enthält und aus denselben sowohl der ungarischen wie der österreichischen Regierung sehr unangenehme Situationen entstehen können.

Momentan befindet sich das ungarische Kabinet in der günstigeren Lage, denn hinter demselben steht eine große Majorität, welche allen Wünschen des ungarischen Ministeriums entsprechen wird. Eine ebensolche gefügige Mehrheit möchte sich auch Freiherr v. B e c k bei den kommenden österreichischen Wahlen sichern. Zu diesem Zwecke inszenirte er den Krieg mit Ungarn, mit der sehr richtigen Spekulation, daß in der Bekämpfung Ungarns ganz Oesterreich in ein Lager zu treiben ist. Aber er hat diese Majorität noch nicht. Und damit er sie nicht bekomme, dazu ist eben die Energie des ungarischen Parlaments nothwendig. Wenn dasselbe sich den österreichischen Forderungen gegenüber stark zeigt, muß das österreichische Ministerium unterliegen.

Politische Nachrichten.

Die Reise des Monarchen nach Prag. Das Präsidium des Prager Stadtrathes gibt bekannt, der Bürgermeister Dr. G r o s s habe die Verständigung erhalten, daß der Besuch S. M. a j e s t ä t in Prag bestimmt nach Beendigung der Landtagsession in der ersten Hälfte April erfolgen werde.

Ministerpräsident Dr. W e k e r l e in Wien. Gestern ist der Ministerpräsident Dr. Alexander W e k e r l e Nachmittags 5 Uhr

Fenilleton.

Zwei Küsse.

(Fortsetzung.)

Die Mutter Alinens, Frau von Waller, war die Witwe eines Offiziers, die von ihrer bescheidenen Pension leben mußte und sich deshalb, sowie aus Trauer über den Tod ihres Gatten, den sie noch immer beweinte, auf ihr mütterliches Erbtheil, das kleine Gut Buchenau, zurückgezogen hatte. Nun, da Aline jenem Alter entgegenging, wo man an die „Versorgung“ der Mädchen zu denken beginnt, quälte sie häufiger als je die Sorge um das Schicksal ihrer Tochter.

Sie hatte ihr zwar eine sorgfältige Erziehung gegeben, aber sie verhehlte sich nicht, daß weder die Kenntnisse noch der Charakter Alinens dazu angethan waren, um den Kampf mit der Welt aufzunehmen. Ein Mann für sie aber konnte sich hier in der Einsamkeit nicht finden. Dazu mußte man in die Stadt, man mußte Gesellschaft geben und Gesellschaft besuchen, und die ihre Ruhe gewöhnte, feinsüßliche und empfindlich gewordene Frau litt schon jetzt unter dem Gedanken, daß sie ihrem Kinde zu liebe doch in naher Zukunft ihr Leben werde ändern müssen. Es war ihr deshalb nicht ganz unwillkommen, wenn auch überraschend genug, daß ihr Vetter, der pensionirte Rittmeister von Flock, eines Tages um Alinens

Hand anhielt. Herr von Flock, ein wohlhabender Junggeselle, kam von Zeit zu Zeit nach Buchenau zu Besuch, und wenn er behauptete, die Reigung Alinens gewonnen zu haben, so war dies durchaus nicht ganz unwahrscheinlich. Frau von Waller hatte genug Beweise, daß Aline dem Onkel zugethan war und wenn diese auch gar häufig über ihn spöttelte, so setzte die Mutter das doch einzig und allein auf Rechnung des jugendlichen Uebermutes.

In der That war Aline, so oft Herr von Flock nach Buchenau kam, immer in dessen Nähe. Sie hatte ja so Vieles zu fragen, und Onkel Marcel ward nie ungeduldig, wie die Mama und die Gouvernante; er antwortete immer, auch wenn Aline nicht viel mehr wissen wollte als den Grund, warum der Himmel blau und die Bäume grün sind, und warum es nicht umgekehrt ist.

Onkel Marcel verstand sich auch vorzüglich auf das Fangen von Heuschrecken und das Ausgraben von Regenwürmern, Dinge, die Aline für ihren Angelsport sehr benötigte. Onkel Marcel ließ sich auch auf alle Berge schleppen, er war vorzüglich zu gebrauchen zum Herunterlangen von Haselnüssen, welche für Aline zu hoch hingen, und er scheute die Stacheln der Brombeerhecken nicht, wenn es galt, eine verspätete Erdbeere für sein Nichten zu pflücken. Kurz und gut, Onkel Marcel war ein Ideal, und Aline bedauerte wiederholt, daß nicht alle Menschen auf der Welt ihrem Onkel

Marcel glichen. Nichtsdestoweniger hegte Frau von Waller noch einige Zweifel, ob Aline auch geneigt sei, dem Onkel als Gattin zu folgen, und sie motivirte diese Zweifel mit den doch etwas vorgerückten Jahren des Cousins. Dieser sah erstaunt empor und fragte:

„Ja, chère cousine, was meinst du damit eigentlich?“

„Ich meine, daß du den Fünfzigern entgegengehst, während Aline erst achtzehn Jahre alt ist.“

„Erlaube mir, chère cousine, dich nicht zu verstehen. Ich bin allerdings neunundvierzig Jahre alt, aber das sind doch die schönsten Jahre beim Manne.“

„Du magst ja recht haben, wenn nur Aline auch dieser Ansicht ist.“

„Aline — da mach' dir keine Sorge. Nein, chère cousine, du bist weltlichen Dingen sehr entrückt, sonst würdest du nicht — nicht so ganz blind sein.“ Er erhob sich und machte einen Schritt vor den Spiegel. „Ich will mir nicht schmeicheln, aber ich glaube auf ein weibliches Herz noch einigen Eindruck machen zu können. Zeige mir einen Gelbschnabel, der es mit mir aufnehmen kann an Strammheit. Ah, chère cousine, und unser Schnurrbart ist auch noch schwarz. Donner und Doria, ich möchte das Mädchen sehen. Aber warte nur. Was gilt die Wette — ich bin zu Allem bereit.“

(Fortsetzung folgt.)

15 Minuten nach Wien abgereist und hat heute Vormittags mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck konferiert. Gegenstand waren die Ausgleichsfragen.

Botschafter Marquis Neversaux. Dem französischen Botschafter, Marquis Neversaux, wurde anlässlich seines Scheidens vom Wiener Posten das Großkreuz des Stefans-Ordens verliehen. Die Insignien dieses Ordens wurden dem Marquis Neversaux gestern vom Ersten Sektionschef im Ministerium des Äußern, Herrn v. Mären, überbracht.

Eine Ministerkonferenz in Budapest. Der gestern stattgehabte Ministerpräsident beschaffte sich ausschließlich mit den Ausgleichsfragen. Es wurde der ganze Komplex derselben durchgesprochen, zumal die Minister bisher noch nicht Gelegenheit hatten, sich mit den von den Sachkommissionen vollzogenen Arbeiten und den zwischen den beiderseitigen Standpunkten obwaltenden Differenzen vertraut zu machen. Ueber die Ministerberatungen wird folgende offiziöse Mitteilung ausgegeben: Gestern um 10 Uhr Vormittags begann im Ministerpräsidium der Ministerrath, welcher sich mit der Erörterung der Ausgleichsfragen befaßte; an demselben nahmen sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts, wie auch die Staatssekretäre der volkswirtschaftlichen Ressorts Dr. Alexander Popovics, Josef Szterényi und Béla Mezöffy theil. Die Mitglieder des Kabinetts bleiben behufs gründlicher Erörterung des ganzen Ausgleichskomplexes den ganzen Tag beisammen.

Das Abgeordnetenhaus. Von morgen Mittwoch angefangen wird in den Beratungen des Abgeordnetenhauses eine Pause eintreten und die Sitzungen werden erst in dem Zeitpunkt wieder aufgenommen werden, wenn die Ausschüsse die verschiedenen zur Verhandlung gelangenden Gesetzesentwürfe durchberathen haben werden. Das Präsidium wurde vom Hause ermächtigt, die nächste formelle Sitzung einzuberufen, in welcher die Uebernahme der Berichte der Ausschüsse erfolgen wird. In dieser formellen Sitzung wird dann der Zeitpunkt und die Tagesordnung der nächsten meritorischen Sitzung festgestellt werden.

Die Bestrebungen Bánffy's. Die Wochenschrift „Magyar Közlét“, der man nähere Beziehungen zu Baron Desider Bánffy zuschreibt, veröffentlicht in ihrer letzten Nummer unter dem obigen Titel einen Artikel, in welchem mit einer gewissen Selbstgefälligkeit darauf hingewiesen wird, daß die Koalition eigentlich nur die in dem bekannten Szegeder Brief Bánffy's enthaltenen Rathschläge befolgt hat. Bedauerlich und die eigentliche Ursache aller Konflikte und Verwirrungen ist nur, daß die Mitglieder der Koalitionsregierung nicht den Muth hatten und haben, die volle Wahrheit zu sagen. Sie übernahmen die Regierung, verschwiegen jedoch die Bedingungen oder wenigstens einen Theil derselben. Sie schlossen Frieden und gaben die Punkte desselben nicht bekannt. Sie übernahmen Pflichten und sagten nicht aufrichtig, worin diese bestehen. Bánffy hatte seinerzeit den Muth, zu sagen, daß die Heilung der Verfassung und die Sicherung der erreichbaren Konzessionen über alle anderen unerfüllbaren Forderungen zu stellen sind. Dafür wurde er nahezu verdammt. Einige Wochen später beherzigte aber die Führer der Koalition diese Lehre und damit war die Grundlage für den erfolgreichen Fortschritt gegeben. Die Unabhängigkeitspartei sieht noch immer nicht ein, daß es unmöglich und unmoralisch ist, die achtundvierziger Politik zu verkünden und eine siebenundsechziger Politik zu machen. Das Land jedoch, so schließt der Artikel, wird wahrnehmen, daß die aufrichtige und muthige, also allein zum Ziele führende Politik vom Szegeder Briefe ausgegangen ist und nur auf diesem Wege fortgesetzt werden kann. — Bánffy, der alte Fuchs — der sich, wie man sieht, doch immer nicht für abgethan hält — sagt hier zweifellos viel Wahres. Ob aber gerade Bánffy die richtige Person ist, dergleichen Wahrheiten zu verkünden, ist allerdings eine andere Frage, die wir nicht ohneweiters bejahen würden.

Ein Abgeordnetenkandidat. Die Bürgerchaft des Szekeser Wahlbezirkes

hielt gestern eine Wählerversammlung, in welcher mit großer Begeisterung der Präsident der dortigen Unabhängigkeitspartei, Jeno Kera, zum Abgeordneten kandidaten nominirt wurde. Die Kandidatur wurde auch zur Kenntniß des Handelsministers Rossuth gebracht, welcher im Namen der Unabhängigkeitspartei als deren Präsident die weitgehendste Unterstützung des Kandidaten versprach.

Mandats-Zurücklegung. Der nationalistische Abgeordnete Franz Jedlicska hat an die Wähler des Baziner Bezirks ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er sein Mandat zurückgelegt habe. Jedlicska erklärt, er ziehe sich von der Politik zurück und stelle sich zur Verfügung seiner Kirchenbehörde.

Ausland.

— **Obstruktion in der Skupshtina.** Die jungradikale Partei in Belgrad beabsichtigt bei der Verhandlung des Budgets zur Obstruktion überzugehen. Als Grund hiesfür wird in jungradikalischen Abgeordnetenkreisen angeführt, daß durch die Obstruktion ein energischer Protest gegen das Verhalten der Regierungsparteien anlässlich der Debatte über die Interpellation betreffend das Vorgehen der Polizeiorgane gegen oppositionelle Parteigänger erhoben werden soll.

— **Die Balkanvorgänge.** Die in Petersburg erscheinende offiziöse „Rossija“ bringt einen Leitartikel über die mazedonische Frage, in dem sie die in der englischen Presse angetauchten Forderungen nach einer bewaffneten Intervention in Mazedonien zurückweist. Das Blatt betont, daß die gemeinsamen Bemühungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands in Mazedonien trotz der Hindernisse merkliche Resultate zeitigen.

Communal-Beitrag.

1945/1907.

Sundmachung.

Von Seite unterfertigter Gewerbebehörde wird bekannt gegeben, daß in der Pfandleihanstalt des Ludwig Weiler Theatergasse Nr. 23 am 8. März 1907 Vormittags 9 Uhr verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Ringe, Uhren und sonstiges Gold- und Silberzeug — nöthigenfalls auch unter dem Schätzpreis — licitando verkauft werden.

Das Verzeichniß jener Gegenstände, welche zur Licitation gelangen, kann bis zum Tage der Licitation von Seite der interessirten Parteien bei der Gewerbebehörde Vormittags von 9 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Sopron, am 21. Februar 1907.

Dr. Karl Aessel,
Oberstadthauptmann.

Neukonstituierung der Stadtpartei.

Sopron, 27. Februar.

Unter außerordentlich lebhaftem Interesse ging gestern Abends die Neukonstituierung der Stadtpartei vor sich, deren Wirksamkeit jeder vernünftige, die öffentlichen Angelegenheiten unbefangenen und vorurtheilsfrei beurtheilende Bürger Sopron's mit dem erhabenen Gefühle innerer Befriedigung begleitet.

In den Reihen der Stadtpartei haben vornehmlich immer nur solche Persönlichkeiten gewirkt, die niemals egoistische Zwecke verfolgten, sondern immer und allezeit nur das Wohl der Allgemeinheit im Auge hatten.

Wie wahrhaft liberal die Männer der Stadtpartei sind, bezeugt ja der eine Umstand allein schon unwiderlegbar, daß derselben Bürger aller politischen Parteschattirungen auch als externe Mitglieder beitreten können. Die Stadtpartei vereinigt sich eben unter der Fahne der städtischen öffentlichen Angelegenheiten. Hier wird nicht gefragt, ob der Eine ein Acht- undvierziger oder der Andere ein Anhänger der Verfassungspartei ist. Man sieht nur darauf, ob das der Stadtpartei beitretende Mitglied unbescholten ist und ob er nicht schon einem andern städtischen Klub angehört.

Namens des entsendeten engeren Komitès legte gestern Herr Direktor Wilhelm Lähne den Entwurf der Statuten in ungarischer und deutscher Sprache vor, welcher nach Verlesung mit geringfügigen Abänderungen angenommen wurde. Die größte und sicherlich überall beifällig aufgenommenene Neuerung in der Orga-

nisation besteht darin, daß die gefassten Beschlüsse bindend und Wähler aller politischen Parteien, die sich für städt. Angelegenheiten interessieren, externe Mitglieder der Stadtpartei sein können.

Bei Bornahme der Wahl der Funktionäre wurde Direktor Wilhelm Lähne zum Präses und Advokat Dr. N. Rosenfeld und Conditör Julius Roth zu Vizepräsidenten und Buchhändler Karl Schwarz zum Kassier afflamirt.

Die Besetzung der übrigen Stellen bleibt einer außerordentlichen Sitzung der Stadtpartei in Anwesenheit der bereits eingetretenen externen Mitgliedern vorbehalten.

Die Neuorganisation der Stadtpartei, welche ihren alten guten Namen beibehält, ruft in allen Schichten der Bevölkerung den sympathischsten Wiederhall umsomehr hervor, da die Leitung derselben solchen Persönlichkeiten anvertraut ist, die von jeher den geraden Weg ebenso offen und ehrlich als beherzt und entschlossen gingen und auch in Zukunft nicht nach rechts und links koquettiren, diesen geraden Weg im Interesse der Allgemeinheit, zum Wohle und Heile unserer schönen Stadt, die der Mallirung aller gutgesinnten Patrioten heute mehr denn je bedarf, wandeln werde.

Es lebe die Stadtpartei!

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagestaler. Donnerstag, 28. Februar. Katholiken: Roman A. — Protestanten: Roman. — Griechen: 16. Februar. Orestinus.

Sopron, 27. Februar.

* **Inspizierung.** Herr Karl Herodet, Direktor des Landesblinden-Institutes in Budapest, inspizierte dieser Tage über Anordnung der Regierung das hiesige Taubstummen-Institut, und fand Alles in der größten Ordnung. Direktor Herodet äußerte sich sehr günstig betreffs der tüchtigen und umsichtigen Leitung der Anstalt.

* **Ein Portepée für Militärbeamte.** Einer Mittheilung aus Wien zufolge, sollen nicht nur die Marinebeamten mit 1. Mai das Portepée erhalten, sondern es soll für sämtliche Militärbeamten ein Portepée normirt werden. Dasselbe ist wie für den Offizier, nur mit geschlossener Quaste, der Knopf und das Band von Silber, die Quaste selbst aus Gold. Die diesbezügliche Verordnung soll schon demnächst publizirt werden.

* **Eisenbahnverbindung zwischen Sopron und Budapest.** Bekanntlich haben unsere Munizipien längst bei der Regierung eine bessere Verbindung zwischen Sopron und dem Herzen des Landes, der Hauptstadt angestrebt. Es scheint, daß der begründete Ausschrei nun doch nicht in der Wüste verhallt ist. Wie uns mitgetheilt wird, soll in die im Mai herauszugehende neuen Fahrordnung ein Zug aufgenommen werden, der um 5:30 von Sopron abginge, in drei Stunden Budapest erreichen würde. Die Rückfahrt könne noch an demselben Tage bewerkstelligt werden, da diese um 5:10 Nachmittags erfolgt und der Reisende um 10:18 wieder in Sopron eintreffen könne. Diese auch mit Wagen dritter Klasse versehenen Züge haben Sitz- und Geschwindigkeit und kann die Fahrt von Sopron bis Budapest in direkten Wagen zurückgelegt werden. Wünschenswerth wäre unseres Erachtens, wenn die Rückfahrt gleichfalls nur drei Stunden in Anspruch nehmen und später als projektirt ist, eventuell um 9 Uhr Nachts erfolgen würde. Jedenfalls gebührt unserem Obergespan Dr. Báán, der durch persönliche Intervention dieses Benefizium erwirkte, die vollste Anerkennung.

* **Das Petöfi-Haus.** Die von der Petöfi-Gesellschaft im Interesse der Errichtung eines Petöfi-Hauses eingeleitete Aktion nimmt einen sehr befriedigenden Fortgang. Das Haus in der Bajza-utca in Budapest ist schon auf den Namen der Gesellschaft unschrieben; die nöthigen Adaptirungen werden die Architekten Ármán und Umaný, die Einrichtung der Säle der Tischler Ludwig Dalnoky unentgeltlich ausführen. Der Bürgermeister der Stadt Sopron, die für das Petöfi-Haus schon vor längerer Zeit 1000 K votirte, hat jetzt diesen Betrag

nebst Zinsen eingesendet. Der Minister des Innern hat die Protektorin des Petöfi-Hauses, Gräfin Albert Apponyi verständigt, daß es dem Petöfi-Hauskomitee das Sammeln von Spenden zu Gunsten des Petöfi-Hauses gestattet.

*** Was ist's mit der Entschädigung der Ersahreservisten?** Während des Regimes der unparlamentarischen Regierung wurden die Ersahreservisten einberufen, um den Präsenzstand einigermaßen aufrechtzuerhalten. Viele arme Familien wurden durch die Maßregel schwer betroffen, aber damit getröstet, daß die Koalition Alles gut machen werde, sobald wieder normale Zustände eintreten. Es wurden auch Sammlungen veranstaltet, auf Grund welcher die zurückgebliebenen Familien feinerzeit einen gewissen Kredit beanspruchen konnten und auch erhielten. Nun ist die Koalition längst am Ruder, aber die armen Familien der Ersahreservisten haben noch immer nichts bekommen und sie fragen mit Recht, was mit den Versprechungen und mit dem gesammelten Geld geschehen ist.

*** Neue Postagentur.** In der Gemeinde Lócs (Komitat Sopron) wird mit 1. März eine Postagentur eröffnet. Den Postverkehr zwischen Bük und Lócs besorgt täglich einmal ein Postbote.

*** Die Soproner Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe** hielt gestern unter Vorsitz des altverehrten Präsidenten Herrn Karl Nitsch eine Direktionsitzung, in welcher beschlossen wurde, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6% per Antheilschein in Vorschlag zu bringen. Hierzu sieht sich die Direktion durch den erfreulichen Umstand veranlaßt, daß der Jahre hindurch immer reich dotierte Reservefond heute schon 16% des Aktienkapitals beträgt. Mit aufrichtigem Vergnügen registriren wir die erfreuliche Thatsache, daß das verflossene Geschäftsjahr ein noch besseres als das vorangegangene war, was einerseits für die große Beliebtheit, andererseits für die vorzügliche Leitung dieses fortalt prosperirenden und erstarkenden Geldinstituts spricht. Die Generalversammlung der „Hilfsgenossenschaft“ findet nächsten Sonntag den 3. März Vormittag 11 Uhr im Hotel zur „Rose“ statt.

*** Verhaftete Auswanderungsagenten.** Dem rührigen und umsichtigen Grenzpolizeihauptmann v. Pamlényi ist es abermals gelungen einige Auswanderungsagenten dingfest zu machen, u. zw. zwei Agenten aus Tüskévár, welche 21 Personen nach Amerika befördern wollten, einen aus Szigetvár, welcher 11 Personen mit sich hatte, einen aus Marzali mit 7 Personen, einen aus Rémetyvár mit 9 Personen, ferner die Agenten Ludwig Szakály, Alexander und Géza Meller aus Simód (Komitat Sopron), welche 10 Personen über die Grenze bringen wollten. Letztgenannte beschäftigten sich schon seit längerer Zeit mit diesem Metier gegen hohe Provision. Das Kapuvárer Bezirksgericht verurtheilte Ludwig Szakály zu 20 Tagen Arrest und 300 K Geldstrafe, den Alexander Meller zu 15 Tagen Arrest und 300 K Geldstrafe, den Karl Mizda aus Marzali zu 15 Tagen Arrest und 300 K Geldstrafe. Der am 6. Februar verhaftete Gastwirth Adam Furedi wurde durch das Bezirksgericht in Muraszombat zu einem Monate Arrest und 300 K Geldstrafe verurtheilt. Gegen die anderen in Haft sich befindenden Agenten ist die Untersuchung noch im Zuge.

*** Kleine Nachrichten.** In Lajtafentgyörgy ist dieser Tage Marie Schäfer so unglücklich vom Dachboden gefallen, daß sie sich beide Füße brach. — In Siklós brach vor dem Gasthause des Muravits der über 60 Jahre alte Mathias Rosenitz infolge Herzschwäche todt zusammen. — In Feketeváros brach dieser Tage in der Ziegelscheune des Fleischhauers Mathias Sandhofer Feuer aus, welches die Scheuer, mehrere Wirthschaftsgeräthe und viele Futtervorräthe im Werthe von 4000 K einäscherte. — In der vergangenen Woche starb in Óka die Gattin des dortigen Notärs, Frau Lisa Tombor, geborene Holzl im 32. Lebensjahre. — Da die Raubfischerei mit Anwendung von Dynamit immer mehr überhand nimmt, hat der Ackerbauminister in einem Zirkular an die Munizipien die Auforderung ergehen lassen, in allen solchen

Fällen rasch einzuschreiten, Wachen auszuscheiden und den Verkauf der Sprengmaterialien zu kontrolliren.

*** Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 24. Februar bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Stefan Zettl Weingärtner und Gattin Aloisia Mantovits ein Knabe; dem Josef Spantast Post- und Telegraphenamtsbediener und Gattin Katharina Payer ein Mädchen; dem Johann Németh Wagenschreiber und Gattin Adelheid Mojonyi ein Knabe; der Katharina Winter Tagelöhnerin ein Knabe; dem Emanuel Ebner Hauptmann im 48. Inf.-Regiment und Gattin Val-rie Kichert ein Knabe; dem Julius Koch Anstreichergehilfe und Gattin Emilie Simon ein Knabe; dem Michael Misch Wegmeister und Gattin Gisella Telekesi ein Mädchen; dem Peter Balogh Kutcher und Gattin Theresie Mascher ein Knabe; dem Julius Trogmayer Bäckermeister und Gattin Karoline Friedrich ein Mädchen.

Todesfälle: Gisella Lunnak 22 Jahre Herzschlag; Paul Wabl 9 Tage Lungenentzündung; Barbara Etzhmayer 22 Monate Lungenentzündung; Josef Pring Privatier 90 Jahre Marasmus; Fr. u. Simon Zinfanterist im 48. Inf.-Regiment 24 Jahre Lungenentzündung; Gottlieb Tremmel Weingärtner 78 Jahre Marasmus.

*** Verloren** wurde ein braunseidener Herren-Regenschirm. Wiederbringer erfährt die Adresse in der Administration d. Bl.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Az eleven Erdég.“ Zu Ehren einer unserer lebenswürdigsten und befähigtesten Sänginnen der Direktion Nádasz, Frau Leona Tarnay, ging gestern eine der schönsten Operetten des leider zu früh aus den Reihen der Lebenden geschiedenen reichbegabten Komponisten Josef Konti in Szene. Der Benefiziantin gebührt in erster Reihe Anerkennung dafür, daß sie ein Werk jenes Komponistens, der vor Jahrzehnten am Dirigentenpult des Soproner Theaters wirkend und vielen Sopronern in unvergeßlichem Andenken steht, zu ihrem Ehrenabende wählte und hiemit den Tribut dankbarer Pietät dem todtten Meister sollte. Der sprühende Geist Konti's schwebte über der Aufführung, die wir im großen Ganzen eine vortreffliche nennen könne. In erster Reihe Frau Tarnay, die als ungewöhnlich feuriger, temperamentvoller Vicomte Letoriere in des Wortes wahrstem Sinne ein lebendiger Teufel war, der alle Welt mächtig mit sich forttrieb, die Künstlerin, die wie immer entzückend ausfiel, stattete auch die Rolle mit angeborenen Charm und prickelnder Grazie aus. Frau Tarnay erhielt dufte Gaben und Spenden als Zinsen ihrer großen Beliebtheit. Einen vollen Erfolg hatte nur noch Frau Direktor Nádasz und deren Gatte aufzuweisen, die durch gute Laune für Heiterkeit bestens sorgten. Herr Ferenczi schien sich in der Rolle des „Barons“ ganz unbehaglich zu fühlen. Für

solche Hofluft athmende Gestalten fehlt ihm die Noblesse und Zierlichkeit. Auch hätte er sich vermöge Kurzsichtigkeit mit einem entsprechenderen Lognon versehen müssen. Kapellmeister Hajjinek führte das Orchester siegreich. Nur im Chore, der wie uns schien ein wenig zusammengeschrumpft ist, hatten wieder Einzelne viel zu viel losgelegt, was die Wirkung stark abschwächte. (h.)

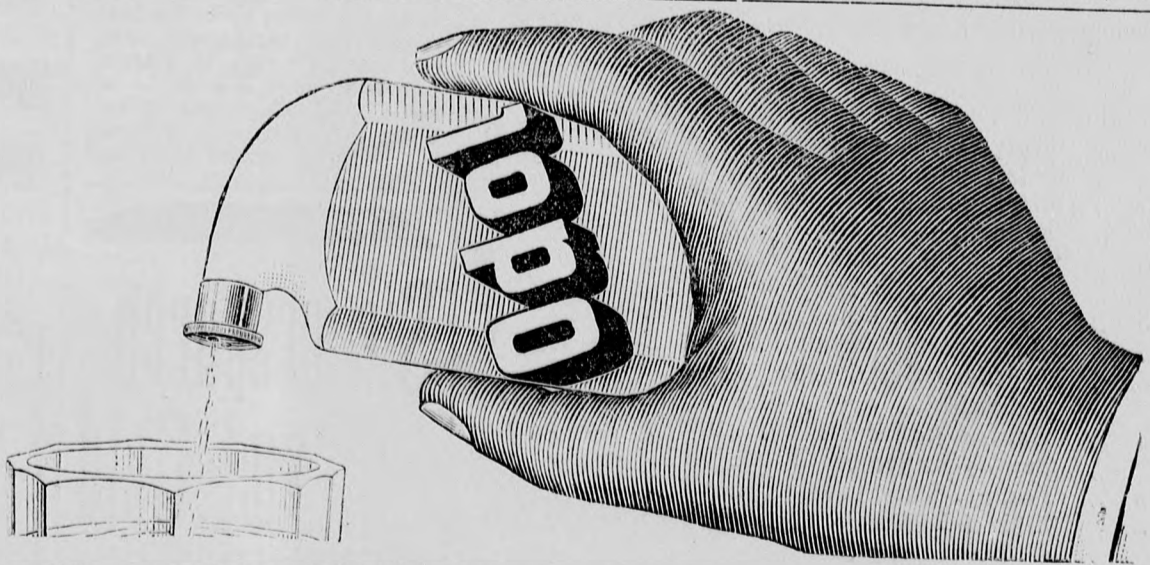
— Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h, Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K.) Das eben erschienene 6. Heft des XXIX. Jahrganges hat folgenden Inhalt: Gaben die Oberbayerischen Seen einen Einfluß auf die Gewitterbildung und auf den Gewitterverlauf? Von Georg Bren in München. (Mit 2 Textarten.) — Bilder aus Alaska. Von H. Fehlinger in München. (Mit 2 Abb.) — Der Kaiserstuhl. Von Otto Reichmann in Emmendingen. (Mit 4 Abb.) — Neapolitanisches Straßenleben. Momentbilder von Ida Barber in Wien. — Ein weltberühmter Winkel Sibiriens. Von Peter von Stenin, kaiserl. Sta. tsrat in St. Petersburg. — Astronomische und physikalische Geographie Die Gestalt und Größe der Erde. Klima des Mittelmeeres. Nach den neuesten Untersuchungen bearbeitet von Wilhelm Krebs in Großlittorf. Ueber Erdbeben. — Politische Geographie und Statistik. Die Eisenbahnen Argentiniens. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. General F. S. Galleni. (Mit Porträt.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Wüchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Die Eisenbahnen Argentiniens. Maßstab 1:10,000,000. Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichsten Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Budapest, 27. Februar. In heutiger Sitzung behandelte das Haus mehrere Petitionen, darunter die des Landes-Agrikulturvereines. Zu dem Gegenstande sprach auch Peter Marjaly. Er sprach von den mißlichen Verhältnissen der Landwirthe und Dienstleute. Wilhelm Mezőfy sieht den Grund der Massenauswanderungen in den niedrigen Löhnen.

Nach einer Pause sprachen noch Johann Zacharias und Sigmund Farkasházy. Letzterer nimmt die Presse in Schutz. Hierauf wurden die Interpellationen fortgesetzt. Herrmann erörterte den Marosvásárhelyer Fall und bemängelte die Verhaftung des Journalisten Szébenyi. Redner richtet an den Justizminister die Frage, ob er geneigt wäre, bei



Die ausgezeichnete Wirkung des Ddol beruht vornehmlich auf seiner Eigentümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzusaugen und diese gewissermaßen zu imprägnieren. Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Ddol: Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Ddol eine ausgesprochene Dauerwirkung, die sich noch lange über die Zeit erstreckt, während

welcher man sich die Zähne gepulzt hat. Ueber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Ddols die Entwicklung der Fäulnisprozesse im Munde verhütet und somit dem Verfall der Zähne entgegengewirkt wird. Den Herren Ärzten, Zahnärzten etc. senden wir auf Wunsch Sonderabdrücke der diesbezüglichen Arbeiten gern kostenfrei zu.

Preßdelikten die vorherige Verhaftung der Angeklagten aus dem Strafgesetzbuche auszuschalten.
 Justizminister Dr. G ü n t h e r ertheilt unverzüglich die Antwort, daß dies auch sein Vorhaben sei, er wird Anstalten treffen, daß dies in kürzester Zeit durchgeführt werde. Die Erklärung des Ministers wurde auf das lebhafteste akklamirt.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Kirschbäume am Wienerberg.

Geehrte Redaktion!

Seit der letzten Municipalausschuß-Sitzung, in der über die armen Kirschbäumchen am Wienerberge ein halbes Todesurtheil verhängt wurde, warte ich täglich vergebens auf Jemanden, der die Stimme erheben würde, um das ihnen drohende Unheil abzuwenden. Der Schaden, den die jungen Bäumchen mit ihren kleinen Kronen heute machen, kann nicht so groß sein, denn erstens wandert ihr Schatten tagsüber und zweitens ist der Kirschbaum mit seiner pyramidenförmigen, luftigen Krone nicht sehr dicht belaubt, weshalb man ihn auch öfters neben Pfirsichbäumen in Weingärten findet. Haben aber die Bäume ihre normale Größe erreicht, so wird der Schaden reichlich wettgemacht durch ihr Fruchttragniß. Dies ist umso gewisser der Fall, je höher die Kosten der Anlage waren, denn es beweist, daß diese rationell gemacht wurde, daß gesunde, kräftige Bäumchen von guten Sorten gewählt, in genügend große, mit gelockert

Erde gefüllte Baumgruben gesetzt und starke Baumpfähle verwendet wurden. Das dafür verwendete Kapital verzinst sich aber erst reichlich bei eingetretener Ertragsfähigkeit der Bäume. Darum nur Geduld! Und nicht frevelnd zerstören, was ein tüchtiger Fachmann mit Umsicht und Sorgfalt gepflanzt hat.

Und selbst wenn die Bäume den erhofften Ertrag nicht bringen sollten, wäre es nicht gerecht und billig, daß die Anrainer und Gartenbesitzer, dieser von der Kommune ohnehin so stiefmütterlich bedachten Gegend, doch wenigstens die schöne Anlage und die Annehmlichkeit eines schattigen Weges hätten, wo sie doch die gleiche Steuer bezahlen wie z. B. die Herren Löwerbesitzer.

In Deutschland und Oesterreich ziehen Wanderlehrer für Pomologie von Dorf zu Dorf, lehren den Obstbau, die Gründung von Baumschulen, die Bepflanzung der Landstraßen mit Obstbäumen; ihr Motto ist:

„Am leeren Raum pflanz' einen Baum
 Und pflege sein, er bringt dir's ein!“

Was in einem Dorf möglich ist, sollte Sopron nicht können? Ein Naturfreund.

Rundschan.

+ Ein frecher Kohlenraub. In Duda hat vorgestern Früh eine aus 35 Stroichen bestehende Bande einen frechen Raub verübt. Die Leute wußten, daß in den Morgenstunden aus Dorog ein Kohlenzug nach Budapest abgegangen war, der auch die Ujpesther Donaubrücke passieren mußte. Die Räuber vernagelten nun den bei der Brücke stehenden Semaphor,

so daß der Lokomotivführer auf das „Halt“-Signal den Zug anhielt. Im selben Augenblicke stürzten die Stroiche auf den letzten Waggon los, warfen etwa 40-50 Meterzentner Kohle herunter und zogen sich dann unbemerkt zurück. Als der Zug dann doch weiterfuhr und in die Station Palote einlief, wurde der Diebstahl bemerkt. Eine Stunde später sind die Räuber dabei erwischt worden, als sie die geraubte Kohle fortschaffen wollten.

+ Fabriksbrand. Aus R ó z s a h e g y wird geschrieben: In der hiesigen Textilfabrik A.-G. entstand Sonntag Vormittags, wahrscheinlich durch Kurzschluß der elektrischen Leitungen, ein Brand, welcher große Quantitäten derjenigen Sorten Baumwolle vernichtete, welche für die Abfallspinnerei der Gesellschaft bestimmt waren und auch das große Rohwaarenlager der Weberei zum Theile vernichtete, größtentheils aber stark beschädigte. Der Betrieb erleidet im Großen keinen Stillstand, nur die Abfallspinnerei dürfte wegen Mangels an Rohmaterial in sehr reduziertem Maße arbeiten können.

+ Verhaftung einer Falschmünzbande. Aus R e c s k e m é t wird geschrieben: Die hiesige Polizei hat eine große Geldfälscherbande ausgehoben, in deren Besitz eine große Menge falscher Zwanzigkronen-Noten gefunden wurde. Der Chef der Bande war Johann Sziládi, der wegen Falschmünzerei bereits öfter abgestraft war.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

ROTH-WEIN

per Liter 40 kr. 3914

wird ausgeschänkt aus dem Keller des Evang. Conventes, Georgengasse 14.



Billigste

Verproviantierung.

Im Einkaufe liegt der Nutzen, das Sparen.

GUSTAV FORSTER, SOPRON.

3916

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2 — Filiale: Klostergasse 9

offert bei Abnahme von 5 Kilogr. auf einmal:

5 Kilo Reis, schön	à 16 fr. = fl. —.80
5 „ Glacé-Reis, hoch I-a	„ 24 „ = „ 1.20
5 „ Gries, mittel	„ 14 „ = „ —.70
5 „ Gries, größt oder feinst	„ 15 „ = „ —.75
5 „ Bohnen, weiß, I-a	„ 9 „ = „ —.45
5 „ Salz, feinst gemahlen	„ 13 „ = „ —.65
5 „ Hafermehl, Nr. 00 feinst, 13 1/2	„ = „ —.67 1/2
5 „ Pflanzenfett, beste Qual.	„ 56 „ = „ 2.80
5 „ Soda krystall, schönst	„ 4 „ = „ —.20
5 „ „Forster“-Seife, beste Waschseife	à 28 fr. = fl. 1.40
5 „ Santos-Kaffee Nr. 2	„ 100 „ = „ 5.—
5 „ Santos-Kaffee Nr. 1	„ 108 „ = „ 5.40
5 „ Leguar, feinst bosnisch	„ 26 „ = „ 1.30
5 „ Würfel-Zucker = 1 Karton, per Kilo à 37 1/2 fr., 38 fr. und 39 fr.	

Zucker in Hut, inländer per Kilo à 36 1/2 fr., feinst 37 fr.
 5 Liter Petroleum, I-a, wasserhell. à 16 fr. = fl. —.80
 5 „ Petroleum, II-a „ 14 „ = „ —.70
 5 „ Spiritus, denaturiert „ 18 „ = „ —.90
 Limoni, schönste, 7 Stück. „ —.10
 100 Schachtel Schwedenreiber „Forster“ „ —.48
 Kaffee gebrannt, täglich frisch, pr. Ko. à fl. 1.40 bis „ 2.40
 Bruch-Chocolade „ „ 1.— „ 1.20
 Acht Emmenthaler-Käse, aus der Schweiz, pr. Ko. „ 1.20
 Halb-Emmenthaler-Käse, hoch I-a „ „ —.96
 Brimsen-Käse, hoch I-a „ „ —.76
 Liptauer-Käse, mild, zum streichen „ „ —.72
 Sárvárer Komatour-Käse (6 St. à 32 fr.) 1 St. „ —.35
 Quarzel, Dmüger, große „ 8 „ —.10
 Rüssen, frische, 1 Faß à 5 Kilo 75 fr., 85 fr., 95 fr., fl. 1.05, feinst fl. 1.15.

Alle anderen Consumwaren billigst!

Schilfrohr

kauft von verlässlichen Lieferanten Rohrgewebefabrik in Mitteldeutschland. Offerte mit Preisangabe unter „P. K.“ an die Adm. d. Bl. erbeten. 3918

10 darab

legkedveltebb sorsjegy

havi 4 korona 87 filléres részletre kapható; u. m. 4 Józsv, 2 Bazilika és 4 Erzsébet-sorsjegy. Evente 7 huzás, 350 000 korona nyereményvel. Már az első részlet azaz 4 korona 87 fillér postautalványon való beküldése után mind a tíz sorsjegy az összes huzásokon részt vesz. A fenti sorsjegyek közül öt darabnak huzása már március 1-én lesz, miert is kérjük a befizetéseket mielőbb címünkre küldeni: Budapesti Polgári takarékpénztár, Budapest, Kerepesi út 40. 3909

Sie ersparen viel Geld

wenn Sie bei beabzichtigten Käufen, Verkäufen, Anstrengung von offenen Stellen, Compagnon-, Kapitalisten-, Pächtergesuchen, annuncieren, anstatt andere größtentheils kostspielige und dabei resultatlose Wege einschlagen.

Wie und wo

Sie zweckmäßigst und billigst annuncieren, teilt Ihnen jederzeit kostenfrei die

Annuncien-Expedition M. Dukas Nachf.

Wien, I., Wollzeile 9 mit.

Kataloge gratis.

Beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich außer stets frisch angezapftem „Soproner Hofbräu“ jetzt ausschließlich nur

Eigenbauweine

aus den bestbekanntesten und beliebtesten Kellereien der Soproner Produzenten Herren Kremser Rudolf und Zeberer Michael zum Ausschankte bringe.

Um zahlreichen Zuspruch bittend

Sackl János,

Brauhaus-Restaurations.

3917

Eine junge, gesunde



Amme

wird sofort aufgenommen. Kirchgasse 22, II. Stock. 3915

Allgemeine Vermittlungs-Anstalt

für Handel und Gewerbe

Lovrencic & Salamun

3836 Zagreb (Kroatien)

übernimmt für die Länder des slavischen Südens

Vertretungen von Special-Artikeln

soauch kaufmännische Transactionen jeder Art.

Ein Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Näheres in der Administr. dieses Blattes.